

den erneuten Unfrieden anzuprangern, den diesmal König Heinrich IV. mit der Ernennung Tedalds zum Mailänder Erzbischof ausgelöst hatte. Diese zweimalig verlängerte Fassung (Buch 1–5) hat sich in der ältesten und besten Handschrift aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erhalten (heute Modena, Biblioteca Estense α . Q. 7.31 = Lat. 9 [E]). Ihr folgen beide Editionen und nicht ihrer direkten Abschrift, die heute in Pommersfelden aufbewahrt wird und von Bethmann und Wattenbach als Leithandschrift angesehen wurde. Acht weitere Textzeugen sind nach 1500 entstanden und gehen entweder auf H, wo auch die anonyme *Passio Arialdis* überliefert ist, oder auf den Pommersfeldener Codex direkt oder indirekt zurück. Scaravelli hat eine neunte Kopie aufgespürt, nämlich Gottfried Wilhelm Leibniz' Vorlage für die *Editio princeps* von 1711 (Hannover, Niedersächsische Landesbibliothek XXIII, 166 Nr. 9)¹², so daß derzeit insgesamt 13 Codices des *Liber gestorum recentium* namhaft zu machen sind¹³. In der Einleitung zu ihrer Edition faßt sich Scaravelli auf 21 Seiten sehr kurz¹⁴, ihre beeindruckenden Erkenntnisse zum Entstehungszusammenhang der sekundären Abschriften, der Rezeption des Werkes in der spätmittelalterlichen Mailänder

12) Vgl. *Scriptores rerum Brunsvicensium* 3, Nr. 35, S. 26 f., wo Leibniz eindeutig von einem *apographum* redet, welches er über Giovanni Sironi aus dessen Arnulf-Codex (= Mailand, Biblioteca Nazionale di Brera AD XIV 55) erhalten habe. Zur Genese dieser von mir allerdings nicht gesuchten Abschrift vgl. den Exkurs in: ZEY, Entstehung (wie Anm. 2) S. 31–38. Der Beschäftigung Leibniz' und Muratoris mit Arnulfs Werk hat sich auch Irene SCARAVELLI angenommen: *Il carteggio Muratori-Leibniz e gli antecedenti di un'edizione critica, Deputazione di storia patria per le antiche provincie Modenesi. Atti e memorie, Serie XI – Vol. XIX (1997) S. 367–395.*

13) Außerdem existiert noch ein im 19. Jahrhundert aus dem Ambrosianus H 89 inf. abgeschrieben Fragment mit den Kapiteln II 1–6 von Arnulfs Werk in der Handschrift Mailand, Biblioteca Nazionale di Brera AD XV 8 nr. 23, vgl. SCARAVELLI, Arnolfo (wie S. 182) S. 20 Anm. 9. Es handelt sich um diejenigen Kapitel, die Arnulf aus der *Commemoratio superbie Ravennatis episcopi* geschöpft hat, vgl. den Anhang zu meiner Edition, S. 237–252. Scaravelli hat sich zu einer neuen, am heutigen Aufbewahrungsort der Codices orientierten Siglenvergabe entschlossen, so daß zwar für die Leithandschrift die Sigle E (Biblioteca Estense) bestehen bleibt, die beiden Textzeugen der Kurzfassung aber neue Siglen bekommen haben: Y für New Haven, Yale University Library, statt M (nach der Bezeichnung *Metropolitanus*, die schon Bethmann/Wattenbach eingeführt hatten) und M für Milano, Biblioteca Ambrosiana H 89 inf., statt H für den ersten Buchstaben der Signatur; vgl. die Konkordanz in der Edition von SCARAVELLI, S. 18.

14) Nach einer kurzen Einführung zu Autor und Werk, der handschriftlichen Überlieferung, den im 13. Jahrhundert angefügten Zusätzen (damit sind ein in der Modeneser Handschrift erhaltenes Kapitelverzeichnis, ein Vorwort mit den Listen der Mailänder Erzbischöfe und das Kapitel über den legendären ersten Bischof Barnabas gemeint. Auch die Kapitel-einteilung darf als Überlieferungszusatz angesehen werden, ist von Scaravelli jedoch aus Gründen der Praktikabilität ebenfalls übernommen worden. Vgl. dazu ZEY, Entstehung [wie Anm. 2], S. 15–18) und den bisherigen Editionen sowie einem Siglen-, Quellen- und Literaturverzeichnis (S. 22–54) bietet Scaravelli den Text mit der italienischen Übersetzung auf 112 Seiten (S. 56–167), auf S. 170–181 folgen die Ergänzungen aus dem 13. Jahrhundert und von S. 184–254 die Anmerkungen zum Text, schließlich ein Verzeichnis der Bibelstellen sowie ein Namen- und Ortsregister (S. 255–264). Die umfangreiche Aufnahme der lateinischen Lemmata gleicht im übrigen derjenigen in meinem Register buchstabengenau (S. 259–267). Ein Wortregister ist nicht enthalten.